

Stefan Böntert / Nicole Stockhoff

Dem
Wort Gottes
eine Stimme
geben

Leitfaden für
den Lektorendienst





INHALT

Der Lektorendienst: Eine Aufgabe im Gottesdienst der Kirche 7

Das Wort Gottes zu den Menschen bringen 11

Vorbereitung und Schriftbetrachtung 13

In der Liturgie selbst – Haltungen einnehmen 14

Der Kirchenraum und der Ambo als Verkündigungsort 17

Die Leseordnung 18

Schriftauswahl 19

Lebendig vortragen 20

Die liturgische Formel: „Wort des lebendigen Gottes“ 21

Die liturgischen Bücher: Lektionar und Evangeliar 21

Gottes Wort im Heute leben 22

Das Fürbittgebet 25

Beten heißt, der Liebe Gottes zu vertrauen 26

Das Gebet der Gemeinde für die Anliegen aller Menschen 28

Lektorendienst ist auch Fürbittdienst 30

Zum Ort der Fürbitten im Kirchenraum 32

Der Beitrag der feiernden Gemeinde 33

Fürbitten vortragen 34

Fürbitten selbst formulieren 35

Die Fürbitten und das persönliche Gebet des Lektors 38

Ausblick 41

Die Gemeinde ist Trägerin der Liturgie 42

Mitwirken, Gestalten und Begleiten 42

Vorstellung in der Gemeindemesse 44

Gebet für den Lektorendienst 46

Anmerkungen und Quellen 48

Der Lektorendienst: Eine Aufgabe im Gottesdienst der Kirche

Seitdem Christinnen und Christen miteinander Gottesdienst feiern, steht nicht der Priester, ein festlich geschmückter Kirchenraum oder ein anderer eigens dafür gestalteter Ort im Mittelpunkt, sondern die versammelte Gemeinschaft. Sie kommt zusammen, weil sie darauf vertraut, dass Jesu Versprechen auch für sie gilt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20). Bereits die Alte Kirche kannte einzelne Ämter und Dienste, die besondere Aufgaben im Gottesdienst übernehmen. Über lange Zeit war jedoch in Vergessenheit geraten, dass die ganze Kirche feiert und es nicht nur auf den Priester ankommt. Zum Glück können wir heute von einem neuen Bewusstsein für die Unverzichtbarkeit der Dienste sprechen. Lektorinnen, Kommunionhelper, Kantorinnen und Ministranten gehören zu den bekanntesten Diensten innerhalb eines Gottesdienstes. Sie alle dienen nicht der äußereren Festlichkeit und sind auch keine Zutat, auf die man problemlos verzichten könnte, ohne die Feier zu beschädigen. Vielmehr haben sie ihre Wurzeln im Wesen der Feier selbst. Ein Gottesdienst muss eine Feier des ganzen Volkes Gottes sein. Deshalb sind die Dienste zwingend erforderlich. Eine Feier ohne diese Dienste wäre arm und widersprüche ihrem Sinn als gemeinschaftliches Geschehen.

Warum sind Sie Lektor oder Lektorin geworden? Oder warum wollen Sie es werden? Möglicherweise haben Sie gespürt, was gottesdienstlichen Feiern zutiefst eingeschrieben ist: Wer Liturgie feiert, sucht das Gespräch mit Gott oder möchte sich auf die Worte der Bibel einlassen. Wer Liturgie feiert, sucht die Gemeinschaft im Glauben oder ist fasziniert von der Welt der Zeichen und Symbole im Kirchenraum und in der Feier.

**Warum sind Sie
Lektor oder Lektorin
geworden? Oder
warum wollen Sie es
werden?**

Jeder Gottesdienst, ob es sich nun um die Eucharistie am Sonntag oder eine andere Feier handelt, findet in der Zuversicht statt, dass Gott und die Menschen einander begegnen. Diese Begegnung ist ein Geschenk Gottes. Die Kirche kommt nicht aus dem Grund zum Gottesdienst zusammen, weil sich die Gläubigen auf die Suche machen und mit Gott in Kontakt treten wollen. „Wir danken dir für das Geschenk dieser Zusammenkunft“, so beginnt ein Tagesgebet aus dem Messbuch. Diese Formulierung macht deutlich, wer die Feier maßgeblich trägt. So sehr die Versammelten selbst etwas tun, sind sie doch in erster Linie Empfangende, nicht Gebende. Der entscheidende Anstoß für das Zusammenkommen liegt deshalb nicht in der Absicht, Gott begegnen zu wollen, sondern in der Gewissheit, dass Gott dem Menschen begegnen will. Zusammengenommen bezeichnet der Name ‚Gottesdienst‘ in erster Linie den Dienst, den Gott den Menschen erweist. Erst in einem zweiten Schritt kann man von einem Dienst der Menschen vor Gott sprechen. Wo eine Gemeinde zusammenkommt, um miteinander zu beten und zu singen, ist Gott schon in ihrer Mitte. In seinem Wort und Sakrament ist Gott in der Eucharistiefeier gegenwärtig und spricht zu seiner Gemeinde. In Gesängen und Gebeten stehen die Feiernden mit ihm in Kontakt. Sie loben. Sie danken. Sie bitten.

Aus unserem Alltag wissen wir, dass die Übernahme einer neuen Aufgabe immer eine gründliche Vorbereitung braucht. Vieles muss bedacht und praktisch eingeübt werden. Dies gilt auch für den Dienst des Lektors. Dieses Buch wendet sich an alle, die den Lektorendienst bereits ausüben oder diese Rolle neu übernehmen wollen. Es fasst zusammen, was man unbedingt wissen muss. Dabei muss es natürlich um praktische Fragen gehen. Wer schon etwas Erfahrung hat, weiß, dass bereits vor dem Gottesdienst eine Reihe von praktischen Aufgaben bedacht werden müssen.



Mindestens genauso wichtig wie die Vertrautheit mit diesen Aufgaben ist jedoch ebenso die innere, das heißt die geistliche Vorbereitung auf den Dienst. Nur wer vertraut ist mit der Bedeutung dessen, was er tut, wird glaubwürdig sein und die Versammelten bei der Feier mit dem eigenen Dienst unterstützen. Deshalb enthält dieses Buch eine Reihe von Anregungen, die zum einen dabei helfen wollen zu verstehen, was in einem Gottesdienst geschieht. Zum anderen geht es darum, das Gefeierte mit dem eigenen Leben in Verbindung zu bringen.

Das Amt der Lektorin umfasst im Wesentlichen zwei Aufgabenbereiche: Der Dienst der Verkündigung des Wortes Gottes und der Dienst des Gebetes in den Fürbitten. Das Buch bietet für beide Bereiche Hilfestellungen und weiterführende Hinweise.



DAS WORT GOTTES
ZU DEN MENSCHEN
BRINGEN

**„Gott spricht“ – so
Papst Franziskus –
„heute immer noch
zu uns wie zu Freun-
den, er verkehrt
mit uns, um uns mit
seiner Gesellschaft
zu beschenken und
uns den Weg zum
Leben zu zeigen.“**

„Die Bibel kann nicht nur einigen wenigen gehören, geschweige denn eine Sammlung von Büchern für wenige Auserwählte sein. Sie gehört zum Volk, das versammelt ist, um sie zu hören und sich in diesem Wort selbst zu erkennen.“ Mit diesen Worten stellt Papst

Franziskus die hohe Bedeutung der biblischen Schriften heraus. Wer aus Gottes Wort lebt, wird innerlich reich. Er akzeptiert die Botschaft eines sich mitteilenden Gottes, der in Jesus Christus Mensch geworden ist. Das Wort Gottes ist der Weg Gottes zu den Menschen. Es ist die Weise, wie Gott sich den Menschen mitteilt. „Gott spricht“ – so Papst Franziskus weiter – „heute immer noch zu uns wie zu Freunden, er verkehrt mit uns, um uns mit seiner Gesellschaft zu beschenken und uns den Weg zum Leben zu zeigen.“ Der Heilige Geist, der in den Gläubigen lebt, ermöglicht ein Verstehen des Wortes, das Gott schenkt.

Und auch das Zweite Vatikanische Konzil bekräftigt: „Die Kirche hat die Heiligen Schriften immer verehrt wie den Herrenleib selbst.“¹ Deshalb spricht man bisweilen auch vom Tisch des Wortes und vom Tisch des Leibes Christi. Beide Teile der Eucharistiefeier stehen somit nicht getrennt nebeneinander, sondern beide feiern die Begegnung zwischen Gott und Mensch: Im Wortgottesdienst, wenn das Wort Gottes verkündet wird, und dann im eucharistischen Teil in den Gaben von Brot und Wein als Leib und Blut Christi.

Aber dieser Stellenwert des biblischen Wortes gilt nicht nur für die Heilige Messe. Vielmehr kommt auch in anderen Gottesdiensten dieser hohe Wert zum Ausdruck. Jeder Gottesdienst besitzt eine biblische Schriftlesung. Es gibt keine gottesdienstliche Feier, in der kein Abschnitt aus der Bibel vorgetragen wird.

Lektoren sind notwendig, um dem Wort Gottes bei den gottesdienstlichen Feiern Raum zu geben. Sie verkündigen die Botschaft Gottes. Die im Gottesdienst vorgetragenen Lesungen und Evangelien sind demnach keine bloßen Informationen über Gott oder eine Art Erzähl- oder Dichterlesung. In den Lesungen spricht, so hat es das Zweite Vatikanische Konzil ausgedrückt, Gott selbst zu den Menschen.² Dieses Wort Gottes wird in die jeweilige Zeit hineingesprochen. Es ist damit aktuell, lebensnah und gegenwärtig.

Vorbereitung und Schriftbetrachtung

Um den Lektorendienst gut ausüben und sich auf die jeweiligen Schrifttexte vorbereiten zu können, sollte eine Lektorin die Textstellen rechtzeitig erhalten, die ihr in der gottesdienstlichen Feier aufgetragen werden zu lesen. Damit wird ihr Zeit gegeben, sich mit dem Text vertraut zu machen. Für die Vorbereitung sind verschiedene Methoden zur Texterschließung (etwa Lectio Divina oder Bibelteilen) hilfreich. Sie laden dazu ein, Gedankengänge und Zusammenhänge in eigene Worte zu fassen. Für die Schriftbetrachtung können folgende Schritte aus dem Gotteslob (GL 1,3) nützlich sein:

- Sich Gottes Geist öffnen
- Meditierendes Lesen
- Verweilen bei einem Wort oder Satz
- Antwort

Ebenso ist es möglich, den Verkündigungstext mehrmals zu lesen und etwa mit drei Zeichen (Fragezeichen ?; Rufzeichen !; Pfeil →) am Rand zu versehen. Folgende Leitfragen können helfen: Bei welchem Satz/Wort oder Ereignis bin ich hängen geblieben? Was hat mich angesprochen? Was ist mir fremd? Darüber hinaus gibt

**Bei welchem Satz/
Wort oder Ereig-
nis bin ich hängen
geblieben? Was hat
mich angesprochen?
Was ist mir fremd?**

es viele Hilfestellungen im Internet, die von Fachleuten (Bibelwerke, Liturgische Institute, Erzabtei Beuron) zur Verfügung gestellt werden und eine umfassende Vorbereitung ermöglichen. Auch kann sich der Lektor die biblische Szene konkret vorstellen und sich in die unterschiedlichen Figuren hineinversetzen. Hierbei ist zu beachten, dass es unterschiedliche Textgattungen in den biblischen Büchern gibt. Diese Textgattungen haben ihren je eigenen Charakter, den es beim Vortragen zu bedenken gilt.

Für die unmittelbare Vorbereitung bietet es sich an, zu Hause den Text mehrmals laut vorzulesen. Erst beim lauten Lesen zeigen sich manche Tücken eines Textes, aber auch Haltung und Tonfall eines Satzes lassen sich so leichter anpassen.

Zum Vortragen der biblischen Lesungen bedarf es einer angemessenen Vorbereitung sowie der geistlichen Durchdringung und Aneignung des biblischen Textes. Wenn jemand diese verantwortungsvolle Aufgabe im Gottesdienst übernimmt, genügt es somit nicht, den Lesungstext kurz vor Beginn des Gottesdienstes in der Sakristei durchzulesen, denn das Sprechen will geübt sein.

In der Liturgie selbst – Haltungen einnehmen

Um den besonderen Charakter dieses Dienstes herauszustellen, sollte der Lektor in der Eucharistiefeier nicht zugleich noch als Kommunionhelfer tätig sein. Beim Einzug kann er das Evangeliar tragen. Nach der Verehrung des Altares legt er es ab und nimmt seinen Platz ein.